

Münster – Stadt der Zuflucht

Asylrecht für Geflüchtete

Während des „kurzen Sommers der Migration“ 2015 hatten sich immer mehr Geflüchtete vor allem aus Griechenland auf den Weg in die Bundesrepublik gemacht und einen kleinen Augenblick schienen sie bei uns willkommen, auch in Münster.

Aber schon bald war dieser Weg verschlossen: Tausende Menschen, darunter viele Kinder, Schwangere, Alte und Kranke verharrten in Idomeni an der griechisch-mazedonischen Grenze unter schlimmsten Bedingungen. Mittlerweile sind die Menschen seit mehreren Monaten in sogenannten offiziellen Lagern Griechenlands untergebracht. Dort aber stellen sich die Bedingungen noch viel schlimmer dar. In riesigen dunklen und verstaubten Lagerhallen ohne Internetzugang, ausreichend warmes Wasser und angemessene medizinische Versorgung müssen sie nun eine weitere unbestimmte Zeit ausharren. Vielen freiwilligen Helfer*innen ist der Zugang verwehrt. Die Menschen, die vor Krieg, Verfolgung, Hunger und Perspektivlosigkeit flohen, sind gefangen. Sie können weder in ihre Heimatländer zurück noch weiter in das Land, in dem sie sich Schutz erhoffen, in das Land, das einige Zeit zuvor noch Angehörige und Freund*innen aufgenommen hat.

Solidarität mit Griechenland

Weit über 50.000 tausend Menschen befinden sich zurzeit allein in Griechenland in einer kaum auszuhaltenden Ungewissheit. Die Angst, vergessen zu werden, scheint sich zu bewahrheiten. Die Asylbehörde in Athen verfügt über gerade 130 Mitarbeitende, ihr ist es wegen der von der EU auferlegten Sparprogramme im öffentlichen Sektor nicht erlaubt, weitere Mitarbeiter einzustellen. Zurzeit sind ca. 46.000 Asylverfahren anhängig, Die EASO, das europäische Unterstützungsbüro für Asyl, hat gerade einmal 65 Beamte geschickt, darunter nur 6 vom BAMF. Es braucht ein solidarisches Europa, das die ärmsten Länder unterstützt, statt sie alleinzulassen!

... statt Verweigerung

Im Juli 2015 hatte die EU in ihrem sog. resettlement-Programm die Mitgliedsstaaten verpflichtet, 22.504 Menschen bei sich neu anzusiedeln. Knapp ein Jahr später waren es gerade einmal 4.555 Menschen, viele von ihnen dazu noch Flüchtlinge aus der Türkei. Die Bundesrepublik hatte sich in diesem Programm verpflichtet, 1200 Menschen aufzunehmen. Bisher ist niemand davon in der BRD angekommen. Ähnliches gilt für das sogenannte Relocation-Programm: Wir haben uns verpflichtet, aus Italien und Griechenland 27.536 Menschen aufzunehmen, angekommen sind bisher ganze 57 Geflüchtete! Trotz Kritik von Seiten der EU weigert die deutsche Bundesregierung sich, freie Plätze zu melden, um ihrer Verpflichtung gerecht zu werden.

Bund und Länder

Die Asylpolitik von Bund und Ländern, ihre Durchführung und die Asylgesetzgebung zeigen leider ganz deutlich: Geflüchtete sind nur begrenzt willkommen! Noch immer sind hunderttausende Menschen auf der Flucht. Doch durch die geschlossenen Grenzen und den Deal mit der Türkei werden sie im Niemandsland gefangen gehalten oder müssen sich auf immer gefährlichere Routen machen. Allein der Weg über das Mittelmeer hat bereits bis Ende Mai 2.499 Tote gefordert. 2016 war damit bisher das tödlichste Jahr. Dadurch, dass immer weniger Menschen kommen und Unterkünfte zum Teil zurückgebaut werden, erscheint der Eindruck, als habe sich auch die Lage der Menschen verbessert. Aber das Gegenteil ist der Fall.

Es liegt also an uns in Münster - Geflüchtete aufnehmen

Münster ist die Stadt des Westfälischen Friedens, die Stadt der Aktion 302, des Runden Tisches Humanitäres Bleiberecht ... Lassen wir nicht zu, dass uns diese Weltoffenheit und die Bereitschaft, Menschen in Not beizustehen, genommen wird. Es gibt in Münster immer noch eine große Bereitschaft, Geflüchteten zu helfen. Nehmen wir das Menschenrecht auf Asyl weiter ernst, nehmen wir geflüchtete Menschen auf: ohne Wenn und Aber! Stellen wir uns etwaiger Bundes- oder Landespolitik entgegen. Denn das Boot ist nicht voll! Münster hält zum Beispiel am Bau bereits geplanter Unterkünfte fest. Dadurch hat die Stadt über die offizielle Aufnahmequote hinaus die Möglichkeit, Menschen aufzunehmen. Es darf nicht darauf spekuliert werden, dass einige Menschen die gefährliche Flucht auf eigenen Faust schaffen, wenn hier Unterkünfte ungenutzt bleiben und den Menschen eine sichere Einreise ermöglicht werden könnte.

Wir sind nicht allein

Osnabrück, Friedens- und Nachbarstadt von Münster hat bereits den Anfang gemacht. Am 14. Juni beschloss die Stadt mit großer Mehrheit, fünfzig Menschen aus den griechischen Lagern in Osnabrück ein neues Zuhause geben. Ganz ähnliche Vorstöße gab und gibt es in zahlreichen weiteren deutschen Kommunen, wie in Wuppertal, Essen, Offenbach, Wendland, München, Goslar, Cottbus, Celle, Bad Vilbel, Darmstadt, Kaarst, Halle a.d. Saale, Hamburg, Kassel, Mainz, Mannheim, Marburg, Neustadt a.d. Weinstraße, Potsdam etc. und sogar in den Landtagen von Schleswig-Holstein, Bayern und Thüringen.

Und auch in anderen europäischen Staaten fordern Menschen in Kommunen gemeinsam mit ihrer Stadtspitze, Menschen in Not aufzunehmen, so etwa in Breslau, Slupsk, Barcelona, Sutura oder Satriano. In Spanien bildete sich ein ganzes Netzwerk unter dem Namen „Städte der Zuflucht“. Alle eint der gemeinsame Gedanke: Die Pflicht, Menschen in Not zu helfen und die Zuversicht, dies auch meistern zu können - auch gegen nationalstaatliche Politik.

Unser Anliegen

Daher wollen auch wir in Münster uns dafür einsetzen, dass der Rat beschließt, zusätzlich 368 Geflüchtete aufzunehmen und die Verwaltung verpflichtet, diese Entscheidung umzusetzen.

Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir ein breites Bündnis aufbauen, welches gemeinsam die Schicksale der geflüchteten Menschen in Griechenland zurück in unser Bewusstsein holt und ihnen die Hilfe zukommen lässt, die ihnen zusteht. Wir wollen darauf hinwirken, dass Rat, Verwaltung und engagierte Einzelpersonen sich auf Bundes- und Landesebene für dieses Anliegen einsetzen und insbesondere an das Auswärtige Amt herantreten.

Die erfolgreiche Umsetzung unserer Initiative und die anderer Städte wäre global gesehen nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Neben den Geflüchteten in Griechenland befinden sich weltweit Menschen in ganz ähnlichen Situationen. Dennoch geht es immer um das Schicksal Einzelner und darum die Kehrtwende mit voran zu treiben, die es braucht, den schutzbedürftigen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und den eigenen humanitären Verpflichtungen gerecht zu werden. Dabei zählen wir auf Unterstützung jeglicher Art, sei es durch aktive Mitarbeit in unserer Initiative, durch ein Unterzeichnen unseres Aufrufs oder dadurch, in Gesprächen den Geflüchteten in Griechenland eine Stimme zu geben.

Volker Maria Hügel

Michael Ramminger

Julia Schulze Buxloh

Kirsten Eichler

Amir El-Omari

Georgios Tsakalidis

Claudius Voigt

Eva Bähren

Saeid Samar

Anna-Maria Meuth

Doris Hess-Diebäcker

Kontakt: stadt-der-zuflucht-ms@gmx.net